



Freiwilligendienst in der Schule

San José de Calasanz, Cuenca, Ecuador

September / Oktober 2018,

Mona Friedmann

Ich habe die Organisation Begegnung und Solidarität e.V. durch einen Schulausflug entdeckt. Damals hatte ich noch keine Idee davon, dass ich jetzt wirklich in Ecuador sein werde und einen Freiwilligendienst für ein Jahr absolviere. Es fühlt sich gut an hier zu sein und ich bin sehr froh über die Entscheidung der jüngeren Mona.

Zwei Monate bin ich nun von meinem deutschen Zuhause weg. Als ich von einem Wochenendausflug von der Costa wieder zurück nach Cuenca kam, hat es sich schon wie „nach Hause kommen“ angefühlt.

Mir geht es hier ziemlich gut: Ich habe eine sehr nette Gastfamilie und es gibt viel gutes Essen. Allgemein sind mir in Ecuador die vielen kleinen Sportparks und die Musik überall aufgefallen. Schwierigkeiten hier habe ich bisher nur aufgrund der Sprache, denn leider ist mein Spanisch noch nicht sehr gut. Ich fange aber mittlerweile an, nach zwei Monaten, Fortschritte wahrzunehmen. Meine Gastfamilie hat viel Verständnis und Geduld, was mich beruhigt.

Die Einführungstage, in Form eines Seminars mit den anderen Freiwilligen von BeSo e.V. und der Caritas, gingen schnell um und meine Einsatzstelle durfte ich schon in der zweiten Woche, in der ich in Ecuador war, kennenlernen. Da noch Ferien waren, haben sich erstmal nur die Freiwilligen und Lehrer/innen kennengelernt. Es gab eine leckere Zitronentorte und wir spielten ein paar Ballspiele. Das Verhältnis in San José de Calasanz ist familiär und angenehm. Wir sind insgesamt neun Freiwillige in der Einrichtung – aus Österreich, Amerika, Polen, Kanada und Deutschland. Nach den ersten Einführungsgesprächen mit Oswaldo, Lehrer an der Schule und unser Acompañante, ist mir noch einmal bewusst geworden, warum ich einen Freiwilligendienst mache. Meine Einsatzstelle bietet den Schülern/innen einen Ort, in dem sie Bildung, Respekt, Spaß und Sicherheit erfahren.

Die ersten zwei Wochen durfte jede/r Freiwillige/r in die verschiedenen Werkstätten und in die Schule reinschnuppern, um einen groben Einblick zu bekommen. Danach wurden wir aufgeteilt. Meine Arbeitswoche besteht aus zwei Tagen Panaderia (Bäckerei) und drei Tagen FCT (eine Art Malerei). In der Panaderia bekommen die Schüler/innen ein Gefühl für Gewicht, Menge und auch Handhaberei des Teiges. Feingefühl und ein ruhiges Händchen wird beim Bemalen von verschiedensten Gegenständen gefordert. Ich bin dabei die unterstützende Hand in dem Ganzen. Mittwochs und freitags findet nachmittags das „Conjunto Musical BESO“ statt. Dort studieren wir Lieder ein. Zurzeit sind es „Si me vas a abandonar“ und „La pollera colora“. Die letzte Schulstunde am Freitag, von 12 Uhr bis 13 Uhr, verbringen die Schüler/innen, Lehrkräfte und Freiwilligen mit Fußball, Tanzen oder anderem Spaß. Diese „Freizeitstunde“ wurde von den Freiwilligen aus dem vorherigen Jahr eingeführt. Es ist abwechslungsreich und ist vor allem freitags in der letzten Schulstunde eine gute Beschäftigung. Wenn ich durch das Schulgebäude laufe, erkenne ich die Schüler/innen teilweise an ihren Stimmen. Auch Verhaltensweisen werden zu einem Muster. Ich merke, ich bin jetzt doch schon zwei Monate hier.